Die

Jesuiten in Leipzig,

oder

Professor Flasche's Katastrophe.

Ein

Jammer-, Trauer- und Lustspiel

mit einem

Prologe, 1 Akte, 6 Auftritten, 3 Szenen,

und

in zierlichen Reimen

von

Julius Stitzl,

p. in E.

Augsburg, 1833.

In der Karl Kollmann'schen Buchhandlung.

BIBLIOTHECA REGIA

Personen.

Dr. Flasche, weltberühmter Professor in Leipzig.
Debben, sein Sekretär.
Dr. Gschrei, literärische Figur.
Ein polnischer Jude.
Minna, ein Leipziger Fräulein.
Hofräthin Saulus.
Hofräthin Rabe.
Frau von Otto.
Frau von Stark.
Alte Frau Königsberger.
Fräulein Brockhof.
Verkappte Jesuiten oder so Etwas.
Polizei.
Zuschauer oder Leser.

Erste Szene.

Freier Platz mit Leipzigs Ansicht.

Prolog

vom

grauen Männlein aus dem Erzgebirge.

Die Sterne, die dort oben kreisen,
Verkünden Leipzig große Noth;
Auf eurer Hut — ihr hohen Weisen!
Euch gilt, was das Gestirn dort droht.

Wird Cholera euch überfallen?
Naht feindlich eine Kriegerschaar?
Vermehren sich die Communalen?
Stellt eure Stadt ein Chemnitz dar?

O nein! des Teufels Satelliten —
O sammelt euren ganzen Muth! —
Schon sind sie da, die Jesuiten,
Schon jauchzt Triumph die Höllenbrut.

Dich wollen sie zuerst umgarnen,
Den man des Lichtes Wächter preist,
Dich, Flasche! Auf, o laß dich warnen,
Jetzt zeige deinen großen Geist!

Laß bald durch alle Welt es schallen,
Auf jedem Weg das Denkmal steh'n:
„Der finst're Bund — er ist gefallen,
Durch Flasche mußt' er untergeh'n.“

Ein Kobolt schrecket kleine Kinder,
Gespenst und Alp die alten Frau'n;
Der Hölle Spuck muß oft der Sünder —
Doch Flasche — Jesuiten schau'n!

Zweite Szene.

Arbeitszimmer des weltberühmten Hrn. Dr. Flasche.

Erster Auftritt.

Der große Professor Flasche allein.

O du, die meinen Namen nennt in allen teutschen Gauen,
Daß sie bewund'rungsvoll nach Sachsen und nach Leipzig schauen,
Die meinen Ruhm zur Weichsel und zur Seine hingetragen,
Und macht, daß an der Themse Strand selbst Inder nach mir fragen:
Philosophie! Erhab'ne! Schweb' mit strahlendem Gefieder
Aus deinen lichten Höh'n auf deinen Jünger nieder,
Verscheuch das martervolle Bild, das düstere Gesicht,
Das mir die Ruhe raubt, und selbst den süßen Schlummer bricht!

Wie — hätt' vergeblich ich gedacht und Jahre lang gesonnen,
Umsonst mit kunstgeübter Hand der Weisheit Garn gesponnen,
Es käme jetzt das Eulenvolk, der Bund der Mitternacht,
Und riß' das Haus des Ruhmes ein, das selbst ich mir gemacht?! —

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Debben, sein Privatsekretär.

Sekretär.

Guten Morgen, hochgelehrter Herr Doktor!

Dr. Flasche.

Guten Morgen!

Sekretär.

Himmel, wie kommen Sie mir vor!?

Dr. Flasche.

Wie — was meinen Sie, mein lieber Sekretär,
Sprechen Sie offen, reden Sie, Sie erschrecken mich sehr!

Sekretär.

Nun, wahrhaftig und bei der heiligen Philosophie!
So verstört, so blaß, Herr Doktor, sah ich Sie nie.
Zwar ist „blaß" der Gelehrten gewöhnliches Colorit,
Und sie bringens immer schon von den Schulen so mit;
Aber es gibt des Auges glänzender Strahl
Wieder dem Antlitz, was die Farbe ihm stahl.
Doch hier — ist selbst die Sonne des Auges umflort,
Daß mir Sorge und Kummer die Seele durchbohrt.

Dr. Flasche.

Wie besorgt Sie sind!

Sekretär.

Wie Ihr eigenes Kind!

Und verdienen Sie's nicht — hab' ich nicht Urſache dazu?
Denn wem dank' ich mein Brod und die ſorgloſe Ruh'?
Schreibend erwerb' ich, daß nichts dem Leibe gebricht,
Zugleich taget dem Geiſt der Weisheit Licht.

Dr. Flaſche.

Dankbarkeit rührt mich. Ja denn, doppeltes Leben,
Für den Geiſt und den Leib, hab' ich Ihnen gegeben.
Wenn aus meines Geiſtes Quell
Die Gedanken — klar und hell —
Allgewaltig drängend, für und für
Sprudeln und ſtrömen ohne Widerſtand,
Und dann durch den Kiel in Ihrer Hand
Niederfließen auf das Papier:
Wie die Biene auf blumiger Au
Sammelt den ſüßen Honigthau,
Alſo ſchlürfen auch Sie die Weisheit ein —
Und bezahlt werden Sie obendrein!

Sekretär.

Ja gewiß; drum macht mirs auch Kummer und Sorgen,
Lehrer und Vater! wie ich Sie treffe den Morgen.

Dr. Flaſche.

Sey beruhigt, mein Sohn! mir fehlet nichts.

Sekretär.

Doch, Herr Doktor, doch, Ihr Ausſehen ſpricht's.

Dr. Flaſche.

Iſt nur der Widerſchein eines trüben Geſichts,
Wird, ſo hoff ich, Sie werden es ſehen,
Längſtens bis Mittag ſchon wieder vergehen.

Sekretär.

Ach, Herr Doktor, dürfte der Schüler wohl bitten und wagen,
Wollten Sie ihm das trübe Geſicht wohl deuten und ſagen?

Dr. Flasche.

Sie verlangen viel; doch will auf ihren Eifer ich bauen.
Großes kann geschehn; rechtfert'gen Sie mein Vertrauen.

Sekretär.

Wahrlich, Süßeres kenne ich nichts, als Ihnen zu dienen,
Und mein Leben gehört und alle Kräfte Ihnen.

Dr. Flasche.

Nun so hören Sie! Es sind wohl Jahre verflossen,
Seit mit Weisheit und Licht den festen Bund ich geschlossen:
Untergehn, versinken in der Hölle untersten Schlund
Müsse das Raben- und Eulenvolk, der mitternächtliche Bund,
Der das Licht, den Tag, die holde Sonne flieht,
Und den Schleier der Finsterniß über die Erde zieht.

Sekretär.

Ach, um Gotteswillen, wo hausen die Schreckensgestalten,
Die so lichtscheu den Tag fliehn und so fürchterlich walten?

Dr. Flasche.

Schon so lange sind Sie bei mir und lernen und schreiben —

Sekretär.

Ja, es möge auch — geb' es der Himmel — noch lange so bleiben! —

Dr. Flasche.

Und das wird's auch — wirken Sie getreulich nur mit.
(Zutraulicher) Hörten Sie nie aus meinem Munde das Wort: Jesuit?

Sekretär.

Daß Gott erbarm! Das hab' ich oft gehört,
Stets war dabei Ihr Angesicht verstört,
Und auf der Stirne zogen Runzeln sich zusammen,

Das Auge rollte fürchterlich und sprühte Flammen,
Es zitterte der Leib, der Mund verzog sich quer,
Die Zung' erstarrt', die Sprache that den Dienst nicht mehr.
Stets fuhr dies Wort wie Wetterschlag durch meine Glieder,
Ich bebe' mit meinem Herrn und legt' die Feder nieder! —

Dr. Flasche.

Laß Dich umarmen, Herzens-Kind! Ja, so ist mir gewesen,
Mehr noch konnte der Psycholog in der Seele mir lesen.
Daß das Wort Sie auch fürder erfülle mit Zittern und Grau'n,
Nun so hören Sie denn — ich will Großes Ihnen vertrau'n.

Sekretär.

Wie ich brenne! Ich athme nicht mehr. Vor Begierde zittre ich schon.

Dr. Flasche.

Wohlan, fassen Sie's wohl! Weisheit ist des Hörers Lohn.
Also: Was ist Jesuit? Können Sie das sagen?

Sekretär.

Ach, Herr Doktor, da ist meine Weisheit geschlagen!
Tausend Male schon hab' ich das schreckliche Wort im Munde geführt,
Es gelesen, geschrieben, und auch darüber disputirt;
Doch, was ein Jesuit mag eigentlich seyn und bedeuten,
Das, Herr Doktor, konnt' ich in keinem Buch' noch erbeuten.
Hör' ich das Wort doch für alles gebrauchen und erklären,
Was gerad' nicht gefällt, das muß ja die Zweifel vermehren.
Drum, Herr Doktor, frag' ich und such' ich schon lange herum;
Aber selbst der Weisheit reichstes Depositum:
Unser Conversations-Lexikon —
Schickte mich mit langer Nase davon.

Dr. Flasche.

Das begreift sich leicht und läßt auch leicht sich glauben.

Diesen Ruhm wird wohl kein Sterblicher mir rauben:
Ich allein – ich fand, ich weiß die Definition.
Und das ist es eben, lieber Sohn,
Daß, so lange Sonnen an dem Himmel kreisen,
Meinen Namen wird die Nachwelt preisen.
Drum so hör', was niemand und auch du nicht weißt,
Doch verschweig's, daß keiner der Erfindung Lorbeer mir entreißt:
Alles in Allem, gut und schlecht, doch Beides
und Alles der Wahrheit zum Hohn —
Das ist ein Jesuit; das ist die große Definition,
Wofür ein Licht, das unentdeckt jetzt noch am Himmel brennt,
Ein zweiter Herschel einst nach meinem Namen nennt,
Wofür ein neues Land auf unbeschifften Meeren
Ein zweiter Kook mit meinem Namen wird beehren,
Das ist die Frucht von manchem Jahr, das ich durchdacht,
Die Frucht, die mich zum größten Philesophen macht.

Sekretär.

Ja wahrhaftig, das ist hoch und groß gedacht.
Aber ich weiß nicht, wie verwirrt das Gehirn mir's macht!
Darf ich, Hochgeehrter! mich unterfeh'n und fragen:
Läßt die Definition sich nicht gemeiner sagen?
Noch kann meinen Geist so hoch ich nicht erschwingen,
Und der Vogel muß, wie's ihm angeboren, singen.

Dr. Flasche.

Das, mein Sohn, auch das begreift sich leicht.
Solche Höhe wird nicht schnell erreicht,
Nach mancher Jahre Lauf erst kann man sie erschwingen;
Doch steig' ich jetzt herab und will's in and're Worte bringen.
Vorerst magst Du meine eig'ne Denkart kennen,
Und dann sollst Du Jeden — Jesuiten nennen,
Der nicht denkt, wie ich, der Professor Flasche.

Sekretär.

Ei, das ſchreib' ich auf und ſteck' es in die Taſche.
Das iſt ja ſo deutſch, ſo klar für jeden Sinn,
Das verſteh' ich ſchnell, ſo wenig Philoſoph ich bin.
Wie bin ich hocherfreut — ich hab' die Sache rein,
Nun weiß ich auf ein Haar, was Jeſuiten ſey'n.

Dr. Flaſche.

Beiläufig wiſſen Sie, was Jeſuiten ſind,
Doch ihre Thaten — wiſſen Sie noch nicht, mein Kind!

Sekretär.

So häufig komm' ich ins bewegte Leben,
Und merk', es muß der Kauze viele geben.
Iſt's Wunder, wenn ich vor Verlangen brenne,
Bis ich auch ihre finſtern Thaten kenne?
O kann ich dieſe denn nicht auch erfahren?

Dr. Flaſche.

Dem edeln Wunſche will ich gern willfahren.
Wie wir bei Daniel, dem Propheten, leſen,
Hatt' — eh' noch dieſe Welt geweſen,
Und eh' des Schöpfers mächt'ger Ruf
Die Sonne, Mond und Sterne ſchuf,
Eh' Waſſer noch und Land ins Daſeyn kamen —
Der arge Bund viel böſe, finſt're Namen.
Und nicht die Bibel bloß, auch die Philoſophie
Und die Geſchichte kennet und bezeuget ſie.
Sie haben einen mächt'gen, ſtolzen General,
Dem dienen und gehorchen die Geſellen all;
Ihn nennet der Sineſe Ahriman,
Als Beelzebub trifft man ihn bei den Juden an.
Auch Satan heißt er, der Dämonen Oberſter,
Und auch — doch ſehr mit Unrecht — Luzifer;

Doch Schlange, Drache, Höllenbrand,
Wird er mit Fug und Recht genannt.
Und wo der Antichriſt dort herrſcht mit ſeinem Heer,
Dort ſitzt, befiehlt und triumphirt auch er.

Sekretär.

Herr Doktor, ſteh' der liebe Gott mir bei,
Das iſt des Teufels wahres Conterfei!

Dr. Flaſche.

Es iſt ſo was, der Ausdruck iſt nicht ungelungen;
Denn nur dem Höllenpfuhl iſt dieſe Brut entſprungen. —
Die ſtolzen Engel, die den Himmel einſt bekriegt,
Und welche Michael mit ſeinen Cherubim beſiegt,
Die Rieſen, welche Berg' auf Berge tragen,
Und ſelbſt den Himmel zu beſtürmen wagen,
Die Schlange, die Verführerin im Paradies:
Das alles waren Jeſuiten, glauben Sie's!

Sekretär.

Das hätt' ich nimmermehr mir vorgeſtellt,
Daß dieſer Bund ſo viele Jahre zählt!

Dr. Flaſche.

Melchiſedek, der verſtedte Unbekannte,
Der in ſeinem Stolz ſich Salems König nannte,
Der Semei, des Gera hochverweg'ner Sohn,
Auch Adonias, der ruchloſe Abſalon,
Dann ſonſt im alten Bunde die Philiſter,
Auch Annas, Kaiphas, jene hohen Prieſter,
Und endlich Judas noch, der ſchändliche Verräther,
Das waren alle jeſuit'ſche Miſſethäter.

Sekretär.

Deß muß ich ſtaunen und mich wundern ſehr!
Doch aber — Hochgelehrteſter! —

Erlauben Sie mir noch die Frage:
Woher wohl stammet sich die Sage —
Denn diese macht mir Bedenken schier —
Lojola, ein spanischer Offizier,
Der hab' zuerst, tief aus der Hölle Schlund,
Heraufgeholt den finstern Männerbund?

Dr. Flasche.

O der Menschen, o der ewig Blinden!
Aber fallen müssen bald die Binden,
Die mit Nacht die blöden Augen decken,
Und gewahren sollen sie mit Schrecken,
Wie — Jahrtausenden zur Schande —
Sie, geführt am Gängelbande,
Nur der Spielball waren einer finstern Macht,
Die Betrog'ner spottet und Getäuschter lacht.
Bald, wenn das letzte Stück von jenem morschen Stuhl —
Gott gebe es! — hinabsinkt in der Hölle Pfuhl,
Bald hebt die Wahrheit sich in ihrem reinsten Glanze,
Und reicht die Palme mir, ziert mich mit ihrem Kranze! —
Lojola stiftete den finstern Orden? —
So sehr ist nie die Welt belogen worden!
Der finst're Kopf, der diesen Namen führt,
Hat ihn nicht einmal organisirt!
In Juda, Babylon, in der Sesostris Reiche
Bestand ja lange schon, und last'ger fast, das Gleiche,
Und alles das, was jenes Ungethüm ersonnen,
Ist nur: Es sammelt' seine Brut aus allen Zonen
Und fügt mit frisch'rer Kraft und mit getauften Namen
Die Scheusale viel enger, fester noch zusammen.
Und schnell, sobald dieß leichte Werk vollbracht,
Entellet das Gezücht der Mitternacht
In schwarzem, ihm ganz passenden, Gewande
Hinaus auf jedes Meer und fort in alle Lande.

Hier tritt es gleißneriſch mit heil'gem Schein
Voll Lüge in die nied're Hütte ein,
Dort ſchleicht es liſtig, wie ein Skorpion,
Sich an den Fürſtentiſch, den Königsthron,
Und ſtreut in jedes Herz argliſtig ſeine Gifte,
Und ſein Triumphgeſchrei durchſchallet bald die Lüfte.
Die Sonn' erblaßt, der Tag verhüllt ſein Angeſicht,
Es herrſcht die Nacht und die Betrog'nen wiſſen's nicht!

Sekretär.

O wie weiſe fließt das Wort von dieſem Munde!
Und wie ſchaud're ich zurück vor dieſem Bunde!

Dr. Flaſche.

Doch endlich nimmt ein Gott ſich noch der Unſchuld an.
In China ſelbſt, im friedlichen Japan
Sucht man den alten Gott, der Väter heil'gen Glauben
Dem glücklich ſtillen Volk, den frommen Heiden rauben.
Dort rüſten ſie auch fürchterliche Heere,
Entſenden Flotten ſchon auf alle Meere,
Und Schätze häufen ſie auf Schätze an,
Enthüllt zeigt ſich der ſchaudervolle Plan:
Der Hölle Arm iſt ausgeſtreckt nach allen Kronen,
Vernichtung drohet er Europas alten Thronen.
Das Meſſer iſt gezückt, die Luſt zu morden
Berauſchet ſchon den wutherfüllten Orden.

Sekretär.

O frevelhaftes Werk! O raſendes Beginnen!

Dr. Flaſche.

Ihm fehlt ſchon nichts mehr jetzt, als glückliches Gewinnen.
Bald wollen, Freiheit! jeſuitiſche Deſpoten
In Ketten dich verhöhnen, deiner Ohnmacht ſpotten,
Für dich, o Licht! du Werk des Helden von Eisleben,

Will triumphirend ſich die Finſterniß erheben,
Und, ach! in Paraquay wird ſchon das Grab gegraben,
Für Tugend, Wiſſenſchaft und alle edeln Gaben.

Sekretär.

O ſchrecklich! Iſt dieß alles denn nun eingegraben?
O Schade doch, daß wir es nicht in Leipzig haben!

Dr. Flaſche.

Was reden Sie? Nicht ſo geſchah's! Ein weiſer Mann
Durchſchaute noch der ſchwarzen Brut mordluſt'gen Plan;
Wer ſollt' in Portugal ihn ſuchen? Aber ja,
In jenem finſtern Land, in Luſitania,
Da richtet jetzt wohltreffende Geſchoße
Auf die verderbte Brut — Pombal der Große.
Zwar haben wir ihm allzuviel des Guten angelogen;
Doch bleibt er groß, weil er die Jeſuiten ſelbſt betrogen.
Auch lehrt' ja er zuerſt die Welt die ſtets preiswürd'gen
Waffen,
Die gegen Jeſuiten nur allein Wirkſames ſchaffen.
(Zutraulich.) Verdrehen, Lügen haben Unſer Viele von
ihm angenommen,
Und — gern geſteh' ich es — ſie ſind uns ſtets recht gut
bekommen;
Denn meinen Ruhm und ganz Europas Gunſt
Verdank' ich faſt allein nur dieſer Kunſt.

Sekretär.

Nun ſeh' ich wohl, ich bin kein Dummian,
Ich merkte dieſe Kunſt wohl dann und wann.
Und dieſe richtete die ſchwarze Schaar zu Grunde?

Dr. Flaſche.

Mit mächt'gen Männern ſtand Pombal gar bald im Bunde.
Im Kurzen übertrafen geniale Geiſter,

Wie der Miniſter Choiſeul, den erſten Meiſter.
Und wie aus dem Gewölk' der Strahl der Sonne bricht,
So öffnet itzo ſich der Fürſten Augenlicht.
Die nahe, furchtbar drohende Gefahr
Nimmt Spanien, nimmt ſelber Oeſtreich wahr.
Es zittert ſelbſt — ſo geht es alten Sündern —
Der Papſt vor ſeinen vielgeko'ſten Kindern.
Doch dieſe merken nichts — von umgeſtürzten Thronen
Nur träumend, von erworb'nen Inſeln, Szeptern, Kronen,
Doch plötzlich im erträumten Siegeslauf
Hemmt ſie der Papſt —

Sekretär (einfallend.)

Der hebt den Orden auf!

Dr. Flaſche.

Den Orden, ja; doch nicht die Jeſuiten!
Die leben wirkend noch in unſern Mitten.

Sekretär.

In unſern Mitten? Doch nicht in Leipzig? Nein?

Dr. Flaſche.

In Leipzig, Freund, wie am Ebro und am Rhein.

Sekretär.

Am Rhein? In der Liberalen hochgeprieſnem Lande?
Nein, nein! Was wollte dort die finſt're Bande?

Dr. Flaſche.

O Menſchen, Menſchen, leicht betrogenes Geſchlecht!
Zu ſehen wähnen ſie, und ſehen doch ſo ſchlecht! — —
Am Rheine alſo iſt das Land der Liberalen?

Sekretär.

Mein Gott, ſo iſt es ja bekannt bei Allen!

Dr. Flasche.

Ja, ja, an Schatten glaubt die Welt und liebt den Schein,
Die Wahrheit fliehet sie, die Lüge nimmt sie ein.
Drum lernen Hochachtung Sie einem Manne schenken,
Der — ungetäuscht von jesuit'schen Ränken —
Zur tiefsten Tiefe seine Blicke senkt,
Und Dinge fand, an die die Welt nicht denkt.

Sekretär.

Herr Doktor, ach, mich wandelt Zittern an und Grauen!

Dr. Flasche.

Mit Recht ob dem, was Ihnen jetzt ich will vertrauen.
Des schwarzen Jesuitismus Quintessenz,
Und seine Hauptmacht, seine höchste Potenz —
Sie war — der blöden Welt zur Schande —
So glücklich nirgends, als im rhein'schen Lande.
Dort rief noch jüngst mit glühend frevler Sprache
Für Jesuiten Wirth zu Mord und Rache,
Dort blies verderblich jesuit'schen Geifer
Aus vollen Backen — Siebenpfeifer;
Dort täuschten mit scheinbaren freien Worten
Strohmeier, Grosse und Consorten.
Sie alle priesen Wahrheit, Freiheit, Licht;
Doch was sie preisen, wollen die Canaillen nicht.

Sekretär.

Ach, Herr Doktor, ich falle in Ohnmacht schier,
Das sind ja Liberale! — Was sagen Sie hier!?

Dr. Flasche.

So kennten sie die Welt durch ihre Tücken,
Doch mich, den Weisen, nicht berücken.
Freund, horchen Sie ruhig, und staunen Sie dann.
Ein neues, freudiges Leben begann,

Als mit der Julius Sonne beglückendem Strahl
Die jesuitische Brut verscheucht ward überall.
Wie das scheue, nächtliche Eulengezücht,
Wenn aus freundlichem Osten Helios bricht,
Flieht, und in Höhlen und Thürmen und Mauern
Auf den dämmernden Abend die Unholde lauern:
Also floh bei jenem glänzenden Strahl und Schein
Lojolas Brut, und hüllet in Nacht und Schatten sich ein.
Doch vergeblich harrt sie, hervorzudringen,
Ihre Künste wieder an Mann zu bringen,
Der Geist der Erkenntniß war in Europa erwacht,
Es schaudert zurück vor jesuitischer Nacht.
Jetzt, oder nie, schien ihr letztes Stündlein geklungen,
Das Messer war der Bestie bis an die Kehle gedrungen.
Da wagten — sonst erbärmliche Tröpfe —
Doch Jesuiten — erfind'rische Köpfe —
An Wissenschaft seicht, an schönen Worten überreich,
Die wagten — wie sag' ich? — den jesuitischen Streich:
Sie stellten zum Schein sich an der Liberalen Spitze,
Und wurden dadurch des Bundes Leben und Stütze.

Sekretär.

Um Gottes willen — Herr Dokter — was sagen Sie da!
Zum Teufel holen wäre solch Handeln ja!

Dr. Flasche.

Der Teufel hat selber dieß Feuer angeschürt,
Und trefflich ward es mit ihm auch durchgeführt.
Jene steh'n durch künstliches Lärmen und Schrei'n
Bald in der Liberalen Vorderreih'n,
Beifall ruft bethört die Welt mit klatschenden Händen;
Doch so künstlich wissen sie die Sache zu wenden,

Und den Liberalismus vor der Zeit so hoch zu schrauben,
Daß sie jede Hoffnung sich'ren Gelingens ihm rauben.
Bald macht ihr Mund jegliches Wort zur hochverrätherschen Schuld;
Da zerreißt den erschreckten Großen allzufrüh die Geduld,
Und — worauf die Finsterlinge schon lange gezählt —
Der Freiheit Bollwerk — Warschau — fällt,
Und, da die Getäuschten den Täuschern ihr Lob noch spenden,
Muß das Licht, muß Freiheit das Leben enden
An den Wunden, die ihnen die geschlagen,
Die diebisch von ihnen den Namen getragen.
Durch so verstellte, teuflische Thaten
Ward das große Werk des Lichts verrathen;
Der Jesuitism ist wieder in Flor und Glanz,
Und ich und der Liberalism — wir sind in Decadenze!

Sekretär.

Aber Eines, Herr Doktor, Eines geht mir nicht ein,
Warum sperrt man jene Jesuiten denn ein?

Dr. Flasche.

Betrogner Freund! das ist alles nur Schein,
Da fliegen ihnen die Vögel gebraten hinein,
Nach so verzweifelt geführt- und gewonnenem Krieg
Genießen in Ruhe sie da die Früchte vom Sieg'.

Sekretär.

Ach, Herr Doktor, vor Staunen bin ich ganz stumm.
Wie dumm sind alle Menschen, und ich wie dumm!
So tief in die Tiefe sehen, Herr Flasche, nur Sie,
Sie Weltwunder, Sie allergrößtes Genie!

Dr. Flasche.

Und nun, mein Freund, werd' Ihnen vollends klar,
Warum ich diesen Morgen so erschüttert war.

Es glaubt zwar ein Weiſer Träumen nicht;
Doch mich verwirret ein trübes Geſicht.
Dieß ließ mich — ach! ich ſag's mit Grauen,
Ein Neſt von Jeſuiten hier in Leipzig ſchauen.
Und ſollt' es dahin kommen, ſollte das geſchehen,
Ha, eher ſoll die Welt und Flaſche untergehen!
(Raſch aufſtehend) Ich muß jetzt fort, mich Andern mitzutheilen.
Hier (auf den Schreibtiſch zeigend) ſammeln Sie mir die zerſtreuten Zeilen,
Hohe Gedanken ſind's — ſchreiben Sie ſie rein,
Eilig werde ich wieder bei Ihnen ſeyn. —
(Ab.)

Dritter Auftritt.

Sekretär, anfangs allein, dann Fräulein Minna.

Sekretär

(tritt zum Fenſter, zieht ein Butterbrod heraus, und ißt.)

Ach, wie thut mir mein leerer Magen ſo weh!
Himmel! — iſt das nicht Minna, die ich dort ſeh'?
(Ruft) Fräulein Minna, Fräulein Minna, auf ein Wort!
Kommen Sie doch — Herr Doktor iſt fort!
(Eilt zur Thüre, ſie zu empfangen.)

Fräulein Minna.

Da bin ich; 's ſchickt ſich freilich nicht für ein Frauenzimmer,
Doch wenn Sie einmal rufen, ſo ruhen Sie nimmer.

Sekretär.

Tauſend Dank, Sie Original von Güte,
Sie nennen es „rufen", wenn ich „bitte".
Aber Sie machen ſich jetzt entſetzlich rar!

Fräulein Minna.

Ich kann es nicht läugnen, es iſt ſchon wahr.

Sekretär.

Und ſagen Sie mir doch, wo ſind Sie denn immer?
Seit vierzehn Tagen hatt' ich die Ehre ſchon nimmer.

Fräulein Minna.

Mein Gott, in dieſen ſo wichtigen, kritiſchen Zeiten
Muß ein Frauenzimmer mit dem Zeitgeiſte ſchreiten;
Von einem ſächſiſchen Fräulein fordert man mehr,
Als in andern Ländern um Sachſen her.
Bei den großen Begebenheiten muß freilich geſchehen,
Daß man ſich ſelten, recht ſelten kann ſehen.

Sekretär.

Ei, ſo gehören Sie auch zum polniſchen Frauenverein?

Fräulein Minna.

Freilich wohl komm' ich da immer hinein.
Doch Sie ſcheinen ihn nicht gar gut zu kennen;
Denn „polniſch“ pflegt er ſich nicht mehr zu nennen.
Dieſer Ausdruck ward wieder kaſſirt
Und „philoſophiſch“ ſubſtituirt.

Sekretär.

Wie — treiben Sie da gar Philoſophie?

Fräulein Minna.

Freilich wohl hören und treiben wir ſie.

Sekretär.

Wie doch alles in der Welt ſich ändern kann!
Sie wiſſen, mein Meiſter, der große Mann,
Las für Damen im vergangenen Jahr'
Philoſophie, die ganz für Damen war;

Doch dieß Unternehmen wollte ihm durchaus nicht gelingen,
Und nicht Eine konnt' er zuletzt ins Auditorium bringen.

Fräulein Minna.

Was, mein Herr, was? — ganz für Damen war ſie?
Nein, nein, das war keine Damen-Philoſophie!
Das klang ſo hohl, gleichwie aus einem leeren Krug,
Und keine Seele ward aus dem Gewirre klug.
Wir Damen, lieber Freund! wir haben es beſſer inn',
Und finden bei unſ'rer Philoſophie weit höhern Gewinn.
Herr Flaſche — nein, der konnt' uns nicht behagen!

Sekretär.

Aber, mein Fräulein, darf ich Sie fragen:
Wer dozirt, will ſagen, wer lehrt denn bei Ihnen?
Haben Sie eig'ne Dozenten und Profeſſorinen?

Fräulein Minna.

Nun, mein Gott, das ſollte ich ſelber meinen!
Das wird Ihnen doch nicht unmöglich erſcheinen?
Das kann ich verſichern, Herr Sekretär,
Das können wir beſſer, als Flaſche, Ihr Herr.

Sekretär.

Aber, mein Kind! wovon philoſophiren Sie?

Fräulein Minna.

Von Allem, mein Herr! Von Anatomie,
Von Politik, Statiſtik, Staatswirthſchaft,
Von Chemie, Phyſik und der Hebelkraft,
Von Geſchichte und tauſend andern Dingen,
Die uns Damen Ehre und Nutzen bringen.

Sekretär.

Wohnen den Vorleſungen auch Männer bei?

Fräulein Minna.

Männer — wie? Da ſey ja keiner ſo frei!
„Ausſchluß der Männer“ iſt ſtrenge feſtgeſetzt;
Wehe dem Neugierigen, der dies verletzt,
Ihn züchtigen — eigens dazu gebunden —
Tüchtige Ruthen mit Striemen und Wunden.

Sekretär.

Was — Sie könnten ſo grauſam ſeyn?

Fräulein Minna.

Uns zu belauſchen — iſt das etwa fein?

Sekretär.

Edlere Gründe beſtimmen doch leicht auch Manchen dahin.

Fräulein Minna.

Nichts, nichts! Vorwitz nur und der ſtolze manniſche Sinn. —
Doch ſind wir dabei durchaus keine Männer-Haſſerinen;
Deſſen mag Ihnen nur gleich zum Beiſpiele dienen:
Ein Pole — nicht weiß ich von welchem Korps —
Las jüngſt uns von der Freiheit vor,
Und zwei Griechen, die nach Leipzig kamen,
Laſen von den Pflichten gegen die Damen.
Auf Einladung — verſteht ſich; denn auf andere Weiſe
Erſcheinet kein Mann in unſerem Kreiſe.
Ich freue mich heut — gewiß wird viel geſtritten;
Denn heute wird geleſen von Jeſuiten.

Sekretär.

Von Je — Jeſ — von Jeſuiten? Wie? —

Fräulein Minna.

Nun — was wundern Sie ſich? Was ſtaunen Sie?
Seh'n Sie, wie übel Flaſche's Lehren Ihnen bekommen,
Schon ein einziges Wörtlein macht Sie beklommen;

Und doch ſollen Philoſophen vor gar nichts erſchrecken,
Zumal ſind Jeſuiten artige Biſſen zu ſchmecken.
Ja, ja, unſ're Philoſophie iſt beſſer, wie ich ſeh'.
Doch muß ich jetzt geh'n, Herr Flaſche kommt. Adieu!
(ab.)

Sekretär.

Halten Sie! um Gottes willen, halten Sie!
Fort iſt ſie, fort, mit ihrer Hexen-Philoſophie!

Vierter Auftritt.

Der Vorige. Dr. Flaſche. Dr. Gſchrei, ein Literat.

Sekretär.

Gott Lob, Herr Doktor, ſind Sie da?

Dr. Flaſche.

Ging meine Abweſenheit Ihnen ſo nah?
Mir ſcheint, Sie haben ſich die Zeit ganz gut vertrieben,
Und meine Weisheit iſt gewiß noch ungeſchrieben.

Sekretär.

Herr Doktor, ich hab' eine ſchreckliche Entdeckung gemacht!

Dr. Flaſche.

Nun, was hat Sie denn ſo außer Faſſung gebracht?

Sekretär.

Sie ſahen wohl das Mädchen von mir gehen?

Dr. Flaſche.

Das Mädchen? Freilich hab' ich es geſehen.

Sekretär.

Das Drachen-Neſt, der Hölle Bund iſt aufgeſpürt,
Das Mädchen hat mich glücklich auf die Ferſe ihr geführt.

Dr. Flasche.

Wer, wie, wo, was haben Sie heraus gebracht?

Sekretär.

Ach, Herr Doktor! wer, wer hätte das gedacht!
Hier in Leipzig, hier in unsern Mitten,
Schalten, walten, triumphiren die Jesuiten!
Schon sind Leipzigs edelste Frauen
In der Bestien teuflischen Klauen.

Dr. Flasche.

Gott steh' mir bei! Das ist nicht möglich, kann nicht seyn!

Dr. Gschrei.

Herr Sekretär — was reden Sie, was fällt Ihnen ein?

Sekretär.

Dem Himmel sey's und Ihnen mit geklagt,
Nicht anders ist's, als ich gesagt.

Dr. Flasche (steht versteinert.)

Dr. Gschrei.

Hölle, Tod und Cholera!
Und wir stehen so müßig da,
Herr Professor, wir eilen nicht
Noch zu retten Freiheit und Licht?

Dr. Flasche.

Verschließet die Fenster, verschließet die Thüren,
Lasset uns setzen, laßt uns delibriren!

(Sekretär verschließt und nimmt den Schlüssel der Thüre zu sich.)

O mein Traum! ich hatt' nicht Rast, nicht Ruh!
Räthsel war es mir — nun hab' ich den Schlüssel dazu!

(Zum Sekretär, der jetzt mit dem Verschließen fertig ist.)

Kommen Sie her, Sie goldenes Sonntags-Kind,
Erzählen Sie, wie Sie auf die Spur gekommen sind!

Sekretär (sich setzend.)

Es besteht — es kann Ihnen nicht unbekannt seyn —
Hier in Leipzig ein geschlossener Frauen-Verein.
Erst polnisch, dann philosophisch genannt.

Dr. Flasche.

Dieser Verein ist mir, leider, bekannt.
Er büßte längst mein Vertrauen ein;
Denn man läßt dort keinen Mann hinein.

Sekretär.

Hier ist's — hier liebt das höllische Korps
Leipzigs edelsten Frauen ungestört vor.
Bald als Polen, bald als Griechen, als Franzosen
Täuschen und berücken sie die Arglosen,
Und schon sprechen die — ist's nicht zum schrecken? —
Jesuiten seyen artige Bissen zu schmecken.

Dr. Flasche.

Ja, ja, also fangen sie's überall an,
Mit den Frauen brechen sie sich die Bahn.
Ich wollte, Sie wissen's, sie auch nachahmen,
Doch niemals bracht' ich komplete Drei zusammen.
Aber die Schwarzen verwirren — nicht weiß ich, wie? —
ihren Sinn,
Und vergeblich bleibt mein, des Weisen, Streben und Müh'n.

Dr. Gschrei.

Das Damenvolk bleibt ewig ohne gute Zucht,
Immer gelüstet ihm nach fremder, verbotener Frucht.

Sekretär.

Doch sehr lockend muß die Frucht auch seyn;

Denn im philoſophiſchen Verein'
Schmäht man — geehrteſter Herr!
Ihre Philoſophie gar ſehr.
Man nennt ſie einen leeren Plaus,
Es kenn' in dem Gewirr' ſich Niemand aus;
Doch ihre Jeſuiten-Philoſophie,
Die rühmen, preiſen und erheben ſie.

Dr. Flaſche.

O aberwitzige, vermaledeite Zungen,
Hätt' euch die Höllenbeſtie doch alle ſchon verſchlungen!

Sekretär.

Ja, ſo weit iſt es ſchon gekommen,
Und ſo ſind für ihre Jeſuiten ſie eingenommen,
Daß dieſe es nun offen wagen,
Mit unverhohlnem Namen vorzutragen.
Alſo ſprach's das Fräulein, das bei mir geweſen:
„Heute wird von Jeſuiten geleſen.“

Dr. Gſchrei.

Das wird Gott und Gſchrei verhüten!

Dr. Flaſche.

Schrei'n Sie nicht, ich muß Sie bitten!

Dr. Gſchrei.

Wie — Herr Profeſſor! Sie zagen? Sie beben?
(Auf ein kleines Pochen an der Thüre ganz kleinlaut.)
Was war das? Was hörte ich eben?

Dr. Flaſche.

Ein Pochen habe ich vernommen.

Sekretär.

Mir iſt es auch ſo vorgekommen.

Dr. Flasche.

Ach, sollen Satans Söhne uns schon wittern!
An allen Gliedern befällt mich ein Zittern.

Dr. Gschrei

(muthig gegen die verschlossene Thüre)

Höllenbrut — ärger als Tod und Cholera,
Bist du mit Dolch und aqua tofana schon da?
Hier ist ein Arm, der deinem Dolch sich nicht beugt,
Hier ist ein Geist, der deinem Drohen nicht schweigt,
Hier ist — Sekretär, öffnen Sie die Thür!

Sekretär.

Nach aqua tofana gelüstet nicht mir.

Dr. Gschrei.

Memme, wenn aber ich es thu!

Sekretär.

Hier, mein Herr! ist der Schlüssel dazu!

Dr. Gschrei

(geht, steckt den Schlüssel an; sperrt aber nicht auf, sondern tritt zurück.)

Neugierde ziemt dem ernsten Manne nicht.

Sekretär.

(leise, doch hörbar)

Der feige handelt, aber muthvoll spricht.

Dr. Gschrei.

Wie — Sie halten mich für einen Feigen?
Ich habe Muth, ich will es Ihnen zeigen!

(Geht rasch auf die Thüre zu.)

Ich öffne, Herr Professor, wenn Sie erlauben;
Doch will ich Ihnen nicht Ihr Hausrecht rauben.

Dr. Flaſche
(ohne ſich an ihn zu kehren)

O Leipzig, Leipzig, mußt' es dahin kommen!
Das Licht, dein Erbtheil, wird dir abgenommen,
Verderben droht ſchon deinen Kindern,
Und, ach! dein Weiſeſter kann's nicht verhindern.

Dr. Gſchrei.

Das ew'ge Jammern kann ich nicht vertragen,
Der große Geiſt darf nie verzagen.
(Oeffnet die Thüre und prallt weit zurück.)

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Ein polniſcher Jude in ganz ſchwarzer Kleidung tritt ein.

Dr. Gſchrei
(ſpringt zurück und ſtellt ſich hinter den Seſſel des Dr. Flaſche.)

Sekretär
(ſchlüpft unter den Tiſch.)

Dr. Flaſche
(verhüllt ſich mit beiden Händen das Geſicht und ruft:)

Ha — ſo mußt' ich das erleben!

Sekretär (unterm Tiſche)

Euern Gnaden will ich mich ergeben!

Dr. Gſchrei.

Sie ſeh'n, daß wir in übler Stimmung ſind,
Verehren Sie uns wieder, liebes Kind!

Jude.

Mein — ich wollte fragen, ob's was zu handeln gibt.
Aber ich ſeh', die Herren ſind gar hoch betrübt.

Nein, ich will Ihnen nicht im Wege ſeyn.
Hinnen iſt's Ihnen und draußen iſt's mein.

(geht ab.)

Dr. Flaſche

(blickt ſchüchtern auf.)

Iſt er fort? Ha, welche Verwegenheit!

Dr. Gſchrei.

Herr Doktor, jetzt iſt es zum Handeln Zeit.

(Zum Sekretär, der wieder aus dem Verſtecke hervor kommt:)

Ich glaube, die Figur hat Sie gar erſchreckt.

Sekretär.

Ich habe mich nur aus Aerger verſteckt;
Der Haß ließ mich nicht ſein Angeſicht ſehen.

Dr. Gſchrei.

Ha — warum ließ ich den Frevler doch gehen!
Warum bin ich auf ihn nicht zugeſprungen,
Warum bin ich ihm nicht an die Kehle gedrungen,
Beſonnenheit — wo warſt du hin?
Welcher Zauber verwirrte mir den Sinn?
Ha — fürchterlich will den Schimpf ich rächen,
Die Welt ſoll von meinen Thaten ſprechen!
Es reißet mich hin — ich fühle feurigen Muth,
Kühn tret' ich entgegen der hölliſchen Brut,
Hoch halt' ich die Fackel des Lichtes empor,
Mit dem Schwerte der Freiheit ruf' ich zum Kampfe ſie vor,
Sieg oder Tod iſt mein Spruch! — Und fall' ich, ſei es drum!
Ewig lebt doch des Gefallenen Heldenruhm!

(Macht eine Bewegung gegen die Thüre.)

Dr. Flaſche.

Ruhm! Ruhm! dieß Wort durchzückt meine Glieder,
Auch ich bin der große Flaſche wieder!
Ich fühle wieder Kraft, ich fühle wieder Muth.

Heiß brennt in meinen Adern das Heldenblut,
Und was an der Sache auch immer sei —
Ich eile nun hin auf — die Polizei!
Heut', noch ehe uns Phöbus den Abend wird bringen,
Muß — weiser Flasche, dein größtes Werk dir gelingen!
Schon morgen soll hier eine Säule verkünden:
„Hier endeten der Jesuiten Sünden!"
Empor steigt dann zu meinem Ruhm'
Ein Pantheon, ein Heiligthum!

(Eilt fort.)

Dr. Gschrei.

Wie — er will den Ruhm mit mir nicht theilen?
Hin auf die Polizei will er eilen? —
Armer Schlucker, ich bedarf der Häscher nicht!
Keck tret' ich der Bande unters Angesicht!
Wohlan, es mag der kommende Abend es zeigen,
Wer auf der Leiter des Ruhmes höher wird steigen!

(Springt hinaus.)

Sekretär.

So? — was bliebe dann mir vom ganzen Ruhm?
Ei, ei, haltet ihr Herrn mich für so dumm,
Daß ich erst auf die Spur der Bande euch führe,
Dann bei Ehre und Ruhm schön langsam retirire?
Nein, ein solcher Tölpel ist Secretarius nicht!
Er ist auch dabei, wenn man sich Lorbeeren bricht.
Gar oft gibt Fortuna den Stelzen ein schwaches Reis,
Dem Verachteten aber bringt sie den vollen Preis.
Der Jesuit hat mich noch gar nicht erschreckt;
Wahrhaftig, ich hab' mich aus Zorn nur versteckt.
Ich habe hübsch still ein Plänchen mir ausgesonnen,
Jetzt klug nur den Faden gar ausgesponnen!

(ab.)

Dritte Szene.

Verſammlungsſaal des philoſophiſchen Vereins. Die Wände ſind mit vielen Ruthen behängt.

Sechster Auftritt.

(Mehrere Damen treten nach einander auf.)

Hofräthin Saulus.

Hofräthin Rabe wird heute vertragen.

Frau von Otto.

Von Jeſuiten, ließ ich mir ſagen.

Frau von Stark.

So hat uns Flaſche nicht genug gequält,
Daß auch die wieder die Jeſuiten wählt.

Hofräthin Saulus.

Jede lieſt, was ihr eben wohl gefällt.

Frau von Stark.

Dann iſt aber das Ganze ſchlecht beſtellt.

Frau von Otto.

Aber dieſer Stoff läßt doch weit ſich ausführen.

Frau von Stark.

Ja, es läßt ſich viel ins Blaue diſputiren.

Hofräthin Saulus.

Sie ſind eine Gönnerin der Jeſuiten wohl gar.

Frau von Stark.

Gönnerin von allem, was recht iſt und wahr.

Alte Frau Königsberger.

Meine Gnäd'ge, ſie ſprechen im Schlaf!
Seit wann ſind Jeſuiten denn wahr und brav?

Frau von Stark.

Sind ſie es nicht, ſo haſſe ich ſie.
Aber Flaſche's Geſchrei überzeugte mich nie!

Alte Frau Königsberger.

Ach, geht's wieder über Herrn Flaſche her!
Und ſchwätzt' er ſo viel nicht, wär' keiner ſo klug, als er.

Hofräthin Saulus.

Verlorne Zeit, wer da noch lange diſputirt!
Nicht Flaſche, nein, der Zeitgeiſt hat es dekretirt:
„Jeſuiten ſind abgeſeimte Böſewichter,
Königsmörder und hölliſches Gelichter!“

Frau von Stark.

So iſt wohl unter dieſen Satanskrallen
Antonettens königliches Haupt gefallen?
Und Jeſuiten — mir ſcheint, Sie haben's geleſen! —
Sind Karls, Guſtavs, Ludwigs Mörder auch geweſen?

Sekretär

(iſt ſchon früher in weiblicher Verkleidung in den Saal getreten, und hatte ſich hierauf den Sprechenden genähert, und letztere Reden mit angehört.)

(Für ſich) Hol mich der Teufel, das iſt ſchon ein verkappter Jeſuit.
Wart, Kerl, zu meinem Ruhme mußt heute zum Galgen du mit!

Hofräthin Saulus.

Ob, was Sie ſagen, geſcheh'n, laß ich unbeſtritten;
Doch iſt es geſcheh'n, ſo geſchah es von Jeſuiten.

Frau von Stark.

Wahrlich, Frau Hofräthin, jetzt hab' ich genug.
Ihre Schlüſſe ſind meinem Verſtande zu klug.

Hofräthin Saulus (höhnisch.)

Das müssen Sie mir schon gütig verzeih'n,
Ich bin ja auch länger im philosophischen Verein'.

(Unterdessen sind auch Dr. Flasche und Dr. Gschrei in kurzen Zwischenräumen nach einander, ebenfalls in weiblicher Kleidung, in den Saal getreten, und zwar der erste als ältliches, der Andere als jüngeres Frauenzimmer. Keiner weiß vom Andern. Die streitenden Damen trennen sich und bilden Gruppen von zwei, drei bis vier Frauenzimmern, die sich recht lebhaft miteinander unterhalten. Die 3 Verkleideten stehen entfernt von einander, jeder in der Nähe einer Gruppe, und jeder redet, was er spricht, für sich.)

Dr. Flasche.

Bisher ist mir das Plänchen gut gelungen.

Dr Gschrei.

Die Schwelle wäre glücklich übersprungen.

Dr. Flasche (sich umsehend.)

Hier ist also die Höhle jesuitischer Sünden.

Dr. Gschrei.

Hier hoff' ich gewiß den Jesuiten zu finden.

Dr. Flasche.

Da hört' ich beim Eintritt lebhaft streiten.

Dr. Gschrei.

Was mögen die Ruthen an den Wänden bedeuten?

Sekretär.

Aller Ruhm wird heute mir allein nur bleiben.

Dr. Flasche.

Möchten sie sich doch wieder an einander reiben!

Dr. Gſchrei.

Begierig bin ich, wie die Komödie wird geben.
Noch immer kann ich den Jeſuiten nicht ſehen!

Dr. Flaſche.

Wird das Eulenvolk noch lange nicht kommen?
In meinem Leben war ich nie ſo beklommen!

Sekretär.

Meinen Jeſuiten verlor ich ganz aus dem Geſicht.

Dr. Gſchrei.

Hölle und Cholera — täuſch' ich mich nicht —
(den Sekretär fixirend)
So ſeh ich als Fräulein einen Kerl dort ſteh'n;
Wart', Burſche, auf dich muß ich späh'n.

Sekretär (Dr. Flaſche fixirend.)

Beim Himmel, ich ſchwöre den kräftigſten Eid,
Dort ſteht ein Jeſuit im weiblichen Kleid!

Dr. Flaſche.

O Götter, ich möchte vor Angſt hier verſchmachten!

Dr. Gſchrei
(noch immer den Sekretär betrachtend.)

Was fixirt er? Das muß ich betrachten!
Wie, wär' es möglich, könnte das ſeyn —
Zwei Jeſuiten kamen verkleidet herein?
Sie geben ſich Winke, ſie geben ſich Zeichen.
Wart, Schelme, bald ſoll euch die Strafe erreichen!
Ich breche euch beiden noch heut' das Genick!

Dr. Flaſche (auf Dr. Gſchrei blickend.)

Das Fräulein dort heftet auf mich ſeinen Blick.

Ich fürchte, die Schlaue — die riecht ſchon den Braten.
Ich muß ihr nur winken, mich nicht zu verrathen.
(winkt.)

Dr. Gſchrei.

Hält der Schuft mich für ſeinen Spießgeſellen
Und winkt mir? Ich muß mich verſtellen.
(winkt auch.)

Sekretär.

Der Alte winkt. Auf wen mag das wohl gehen?
Wahrhaftig, dort ſeh' ich einen Zweiten noch ſtehen.
Das iſt kein Fräulein, das iſt ſein Kumpan!
Triumph, die Stunde des Ruhmes rückt an!

Dr. Flaſche.

Sie winkt mir auch — und trügt mich nicht der Schein,
So muß in dieſem Kleid' ein Mann verborgen ſeyn.
Das iſt ein Jeſuit — es iſt ſchon außer Zweifel;
Denn gerne Lichtgeſtalt entlehnen dieſe Teufel.
Ha, Muth! Der Augenblick iſt da!
Gewonnen iſt das Spiel! Victoria!

Hofräthin Saulus.

(kehrt nach einer kleinen Spähe, die ſie auf die Verkleideten, von dieſen unbemerkt, gemacht hat, zu einer Gruppe von ungefähr 5 bis 6 Damen, die ſehr heimlich thun, zurück und ſpricht:)

Die Frechheit, die ich ſelbſt in Zweifel noch gezogen,
Sie iſt gewiß! Das Fräulein hat ſich nicht betrogen.

Fräulein Breckhof.

Mein ſcharfes Auge trügt mich nie.

Frau von Otto.

Unerhört iſt die Effronterie!
Vorwitz — Neugier — wie ſoll ich ſie heißen?

Hofräthin Saulus.

Wir müſſen die Larv' vom Geſicht ihnen reißen!

Frau von Otto.

Was des Geſetzes Strenge diktirt,
Werd' an dem Frevler exequirt!

Hofräthin Saulus.

Das muß ich loben, daß heiße ich gut!

Frau von Otto.

Frau Rabe, zeigen ſie Muth!
Da Sie heute das Szepter führen,
So müſſen Sie uns kommandiren.

Hofräthin Rabe
(ganz vornehmlich zu der Geſellſchaft.)

Meine Damen, ſehr ſchlimme Reden gehen,
Bitten muß ich, um die Ruthen ſich umzuſehen,
Man ſpricht, es ſeyen Männer herein.

(Alle Damen eilen nach den Ruthen, einige beſetzen die Thür.)

Sekretär (für ſich.)

Das wird doch nicht auf mich geſprochen ſeyn!

Dr. Flaſche (eben ſo.)

Wo iſt mein Muth? mich ängſt'gen tauſend Schrecken!

Dr. Gſchrei (eben ſo.)

Jetzt iſt es Zeit, die Schelme zu entdecken!

(Er ſpringt voll Muth auf Flaſche zu, packt ihn und ruft:)

Meine Damen, herbei mit den Ruthen, herbei!
Hier ſind Verkleidete — Einer — Zwei —

(bekommt auch den Sekretär beim Kragen.)

Sie haben ſich da herein geſtohlen,
Die Jeſuiten muß der Teufel holen!

(Die Damen eilen herbei, und hauen mit ihren Ruthen auf alle Drei ohne Unterſchied barbariſch ein.)

Um Gottes willen, hauen Sie auf mich nicht zu,
Ich will Sie belehren, geben Sie Ruh!

Dr. Flasche.

Lassen Sie mich reden, ich bitte Sie!

Sekretär.

Hole der Teufel diese Philosophie!

Dr. Gschrei.

Lassen Sie mich los, ich bitte, den Alten —
Der ist ein Jesuit — den müssen Sie halten!

Sekretär.

Meine Damen, ich kam zu Ihrem Ruhm,
Sie zu bewahren vor'm Jesuitenthum.

Dr. Flasche.

Das ist, meine Theuern, ein Lügengezücht!
Ich bin der Wächter für Freiheit und Licht.
Wirth, Wächter, Wachen, Soldaten, herbei!
Hier sind Jesuiten — machet mich frei!

Dr. Gschrei.

Göttliche Schönen — ich bitte gar sehr!

Sekretär.

Der Teufel lockte in diese Gesellschaft mich her.

Dr. Flasche.

O jämmerlich Unglück! o Blindheit! Polizei!
Zum Schutze des Lichtes — herbei! herbei!

(Die Damen hauen unterdessen immer ohne Unterlaß zu; jetzt öffnet sich die Thüre, Polizei tritt ein.)

Erster Polizeidiener.

Was gibts hier? Was macht hier ein lärmend Geschrei?

Sekretär.

Gott Lob, jetzt wird mein Buckel doch frei!

Dr. Gſchrei.

Meine Herr'n, hier iſt ein verkappter Jeſuit,
Friſch angepackt — und nehmen Sie ihn mit!

Dr. Flaſche.

Meine Herr'n — ganz anders lautet die Sache.
Hier iſt der jeſuitiſche Höllendrache (auf Gſchrei zeigend.)
Und da, packen Sie friſch nur an! (zeigt auf den Sekretär)
Da iſt die Schlange, ſein ſaub'rer Kumpan.

Dr. Gſchrei.

Ha, Lügner, du ſollſt mir nicht entgehen!
(reißt ihm Haube oder Hut und Perücke vom Kopfe.)
Wir wollen in wahrer Geſtalt dich ſehen!

Sekretär.

Mich trifft der Schlag! Das iſt ja Flaſche, mein Herr.
(Allgemeines Staunen.)

Fräulein Minna.

Ich wette — das iſt Debben, ſein Sekretär.
(Auch dem Sekretär und nach ihm dem Dr. Gſchrei wird ein Theil der Vermummung herabgeriſſen.)

Alte Frau Königsberger.

Wahrhaftig — er iſt es! Ei, ei, ei,
Und der Dritte iſt gar der Doktor Gſchrei!

Dr. Flaſche.

Meine Herr'n, ich bitte, mich zu entlaſſen.

Erſter Polizeidiener.

'ui — mit Damen ſo zu ſpaſſen!

Sekretär.

ı Freund, wir haben Jeſuiten gerochen.

Dr. Gſchrei.

Wir hätten ihnen gerne die Hälſe gebrochen.

Dr. Flaſche.

Und nun, meine Herr'n, iſt allenfalls
Nicht mehr ganz mein eigener Hals.

Erſter Polizeidiener.

Wohl, meine Herr'n, wie dem auch ſey,
Sie wandern mit uns auf die Polizei!

Sämmtliche Damen.

Bravo, bravo, da müſſen wir Alle konſentiren!

Dr. Flaſche.

Ich, meine Herr'n, muß proteſtiren.
Ich hoffe, mit einer Proteſtation
Laſſen Sie Leipzigs Lumen davon.
Wichtige Dinge haben mich hergebracht.

Erſter Polizeidiener.

Verkleidung iſt immer verdächtig zur Nacht.
Welche Titel auch immer Sie führen,
Und wie Sie dagegen auch proteſtiren:
Fort ſämmtlich auf die Polizei!
Friſch, Kameraden, packt alle Drei!

Mehrere Damen.

Das iſt recht, das wünſchen wir eben!
Das wird ein warnendes Beiſpiel geben.

Dr. Gſchrei (wird gefaßt.)

Den verdammten Jeſuiten-Streichen
Muß ſelbſt die Kraft des Helden weiche

Dr. Flaſche (wird gepackt.)

Wie — Sie packen mich? Das iſt frappant!
Ich gehe zwar; doch nur als Proteſtant.

Sekretär (wird ebenfalls ergriffen.)

So grauſam hat das Schickſal uns behandelt,
Und uns zuletzt noch ſelbſt in Jeſuiten umgewandelt!

Frau von Stark (zur Hofräthin Saalut.)

Sehr werthe Frau — ich muß Sie um Vergebung bitten,
Jetzt kenn' und haſſ' ich auch — die Jeſuiten!